

TAG & NACHT

Seit dreieinhalb Jahren fährt Wilfried Schlieske für das Kölner Kühltransportunternehmen IFL. Dort hat er seinen Traumjob gefunden.

Text | Jan Bergrath

Der Kühlzug von Wilfried Schlieske ist ein echter Hingucker. Dabei fällt die knapp ein halbes Jahr junge, dunkelblaue Volvo-Zugmaschine tagsüber nicht so auf. Anders in der Nacht: Im spärlichen Licht der innen beleuchteten Kabine sticht dann das Banner des 1. FC Köln heraus, das Wilfried in voller Breite über die Liege gespannt hat. Er ist nicht nur Fan des FC, dem Aufsteiger in die Fußballbundesliga, er ist sogar Vereinsmitglied. Am Tag ist es dann vor allem der Trailer, der die Blicke auf sich zieht: eine kunterbunte Mischung aus Weltraumfantasie und Werbung für eine zehnjährige Partnerschaft mit dem Volvo-Truck-Center in Köln. Das wiederum ist so etwas wie der Dank von Transportunternehmer Sotirios Kariofillis, den Freunde und Fahrer nur „Aki“ nennen. Die deutsche Niederlassung des schwedischen Lkw-Herstellers unterstützte ihn, als sich der in Köln-Porz geborene Grieche und gelernte Speditionskaufmann mit seinem ersten Volvo FH Globetrotter selbstständig machte. Heute hat seine IFL GmbH, bei der Wilfried beschäftigt ist, am Kölner Großmarkt 20 eigene Kühlzüge – alles Volvo natürlich.

In dieser für die Logistikbranche recht kurzen Zeit hat es Kariofillis geschafft, nicht



Von April bis Anfang Dezember reifen die Erdbeeren auf dem Fruchthof Hensen.

nur einen treuen Kundenkreis aufzubauen. Seine Kühlzüge transportieren heute Obst und Gemüse lokaler Erzeuger als Teil- und Sammelpartien zu den Großmärkten in ganz Deutschland. Es ist ihm auch gelungen, durch eine gute Mischung aus harter Arbeit, Disziplin, vollkommener Zuverlässigkeit gegenüber den Kunden und Kameradschaft gegenüber seinen Fahrern den Teamgedanken aufrechtzuerhalten. Genau das, was sich viele Kollegen von einem kleinen, familiär geführten Unternehmen erwarten. „Ich fahre



Fotos | Jan Bergrath



Die IFL GmbH sitzt am Kölner Großmarkt.



Sotirios Kariofillis (re.), genannt „Aki“, startete vor zehn Jahren mit einem Lkw.



Die Familie Hensen vermarktet schon seit mehr als 20 Jahren Erdbeeren.



In der Hauptsaison befrachten die Hensens bis zu 35 Kühlzüge pro Woche.



In einer guten halben Stunde hat Wilfried 33 Paletten in seinen Auflieger verladen.



Der erste Kunde in dieser Nacht ist die Kühlspedition Baam.



Kurz vor drei Uhr steht der Lastzug vor der Großmarkthalle.



Die letzten Paletten Erdbeeren bekommt der Händler Fruchtwelt zu Verkaufsbeginn.



Vor der Großmarkthalle werden die Kühlzüge auf dem Mittelstreifen per Stapler entladen.

jetzt seit dreieinhalb Jahren für Aki", sagt Wilfried, „und es war definitiv die beste Entscheidung meines langen Berufslebens im nationalen und internationalen Fernverkehr.“ Es ist früher Nachmittag, als sich Wilfried mit einem neuen Auftrag auf den kurzen Weg zur Ladestelle macht: 33 Paletten frische Erdbeeren nach Karlsruhe und München. Auftraggeber der Tour ist der Fruchthof Hensen in Swisttal-Mömerzheim. Der Ort liegt in einer klimatisch günstigen Gegend zwischen Eifel und Voreifel. Kaum hat Wilfried die A 61 bei Weilerswist verlassen, stehen am Straßenrand schon die typischen, halbrunden weißen Plastikplanen, unter denen die Früchte ein Dreivierteljahr reifen.

Heute, Anfang September, ist ideales Erntewetter, trocken und über 20 Grad warm.

Schon frühmorgens sind die Erntehelfer auf den Feldern, sammeln die Früchte ein, sortieren die Ware in die Steigen, bevor die Paletten schließlich vorgekühlt werden. Seit mehr als 20 Jahren erzeugt die Familie Hensen Erdbeeren, die Saison geht von April bis Anfang Dezember. „Dann kommen die Erdbeeren aus den Gewächshäusern“, erzählt Wilfried, als er den Zug auf das weiträumige und gepflegte Gelände steuert. In der Saison gehen hier pro Woche bis zu 35 Lkw raus. Rund dreimal die Woche ist Wilfried hier.

Es heißt, die Fahrer seien die Visitenkarte des Transportunternehmers. Wilfried ist in diesem Sinne ein idealer Vertreter. Er ist ruhig und gelassen, er versteht seinen Job als Erfüllung. Wilfried hat Einzelhandelskaufmann gelernt, war erst Betriebsleiter bei Aldi,

dann bei Lidl, hat sich Mitte der 80er-Jahre mit einer Firma für Computersoftware und gleichzeitig mit einem Partner mit einer Diskothek an den Kölner Ringen selbständig gemacht. „Als ich dann Pleite ging, habe ich erst mal sechs Monate mit meiner Freundin in Paris eine Auszeit genommen.“ Zurück in Frechen heuerte er als Fahrer zunächst mit einem Führerschein Klasse 3 bei einem Möbelspediteur an. „Ein Job, der viel Muskelkraft verlangt hat. Damals war ich richtig durchtrainiert“, berichtet er.

Als frei ist, zieht Wilfried seinen Zug auf die Beladespur. Schnell zeigt sich, warum er hier so gerne lädt. Unternehmensgründer Rudolf Hensen, sein Sohn Rolf und der Schwiegersohn Kilian Muth empfangen die Fahrer sehr freundlich und immer mit einem



Drei bis vier Kunden fährt Wilfried auf seiner nächtlichen Tour an.



Das Ausladen an der Rampe ist Teil der üblichen Arbeit eines Kühlzugfahrers.



Wenn der Lkw entladen ist, gönnt sich Wilfried einen Milchkaffee.

lustigen Spruch auf den Lippen. Der Auflieger ist bereits auf Transporttemperatur von plus sechs Grad herabgekühlt.

Muth holt die Paletten aus dem Kühlhaus. Rolf Hensen stellt sie mit dem Stapler auf den Auflieger. Wilfried schiebt sie dort einzeln zu einer Komplettladung zusammen. Als der die Frachtpapiere holt, bekommt er noch eine Schale Erdbeeren – als Wegzehrung.

Schnell ist er auf der A 61 Richtung Süden. Der Verkehr ist dicht, eine Baustelle nach der anderen, Lkw über Lkw. Er hat den Tempomaten auf 86 Stundenkilometer eingestellt. Fast lautlos rollt der Volvo dahin. „Hetzen lasse ich mich heute nicht mehr“, lacht er. Das war früher einmal, nachdem er, vom Arbeitsamt bezahlt, eine Umschulung zum Berufskraftfahrer bei der Dekra Akademie gemacht hat. Der erste bezahlte Job führte ihn mit einem Kipperhängerzug gleich nach Italien. Für das seinerzeit berühmte Unternehmen „Kälter Euro Fruchtransporte“ war er lange im Südeuropaverkehr unterwegs. Immer am Rande der Legalität. „Wenn Kollegen heute erzählen, dass sie früher dasselbe Geld verdient haben wie heute, dann vergessen sie dabei, dass wir damals doppelt so viele Stunden gekloppt haben wie heute.“

Nach einem Abendessen im Autohof Bruchsal setzt Wilfried gegen 22 Uhr rückwärts an die Rampe der Spedition Baam in Karlsruhe und lädt etwa die Hälfte der Paletten ab. Schnell geht es auf die A 8 Richtung München. Jetzt sind fast nur noch Linienzüge unterwegs. Wilfried fährt gerne in der Nacht, er hat sich an den Rhythmus gewöhnt. „Es ist mein Traumjob. Die Kollegen sind klasse, das Geld stimmt und unser Disponent plant die Touren im Rahmen der Lenk- und Ruhezeiten.“

Um halb drei erreicht Wilfried den Großmarkt. Acht Paletten bekommt wieder ein Spediteur für die morgendliche Distribution.



Fahrzeugschein

Hersteller: Volvo Trucks
Motorwagen: Volvo FH 460 Euro 6 (4x2) mit I-Shift-Getriebe, Volvo-Sicherheitspaket Active Safety inklusive Notbrems- und Spurassistent; werkseitig verbaute Standklimaanlage. Dazu I-See, die GPS-basierte Geschwindigkeitsregelung, die sich auf die Topografie einstellt; Globetrotter-Fernverkehrskabine.
Auflieger: Dreiachsiger Kühlaufleger S.KO in Doppelstockausführung von Schmitz Cargobull mit 33 Palettenstellplätzen. Kühlaggregat: Carrier Maxima, einstellbar im Bereich von +30 bis -30 Grad Celsius
Leergewicht Motorwagen: 8.398 kg
Leergewicht Auflieger: 9.061 kg
Zulässiges Gesamtgewicht Zug: 40 t
Gesamtlänge Zug: 16,50 m

Dann zieht er auf den Mittelstreifen vor der Markthalle. Sofort ist einer der Staplerfahrer zur Stelle und lädt die letzten neun Paletten ab. Als der Zug leer ist, haben die Münchner Händler schon die ersten Erdbeeren bei der Fruchtwelt in der Halle gekauft. „Das ist immer der schönste Moment der Tour“, sagt Wilfried, als er sich in einem Café mitten im bunten Treiben der Markthalle einen Milchkaffee und eine Brezel gönnt. „Jetzt fahre ich noch zu meiner Rückladestelle, der Isarspedition in Ottobrunn. Dann habe ich Pause, bevor es am späten Nachmittag mit Obst aus Italien zurück ins Ruhrgebiet geht.“ ◀

ANZEIGE

Superschnelle Profi-Ladegeräte

DEFA PowerSystems

Problemloser Wechsel zwischen Einsatz- und Standzeiten

DEFA MultiCharger 2x15

Batterieladegerät 2 x 15 A

- Geeignet für alle 12- oder 24-Volt-Batterien bis 500 Ah bzw. 250 Ah
- Unempfindlich gegenüber häufigem Ein- und Ausschalten
- Gehäuse wasserdicht versiegelt



Weitere Infos finden Sie unter www.fahrzeugbau.dometic-waeco.de



LED-Anzeige mit 10 m Kabel

NEU
Schnell und schonend zur Vollladung!

WAECO
by Dometic GROUP